

Y d
4898





Y d
4898

Einfeltige Wetterpredigt/

Beÿ erbärmlicher Leich-
bestattung sieben Christlicher
Personen / als:

1. Niclaus Sturmen/ Schneiders.
2. Margretæ seines Eheweibes.
3. Annæ deren Töchterlein von 6. Jahren.
4. Johannis / deren Söhnleins von 2. Jahren.
5. Thomas Schultheissen / Vaders.
6. Eberhard Vittorffs/ Leinenwebers.
7. Balten Kreichen/ eines Knaben.

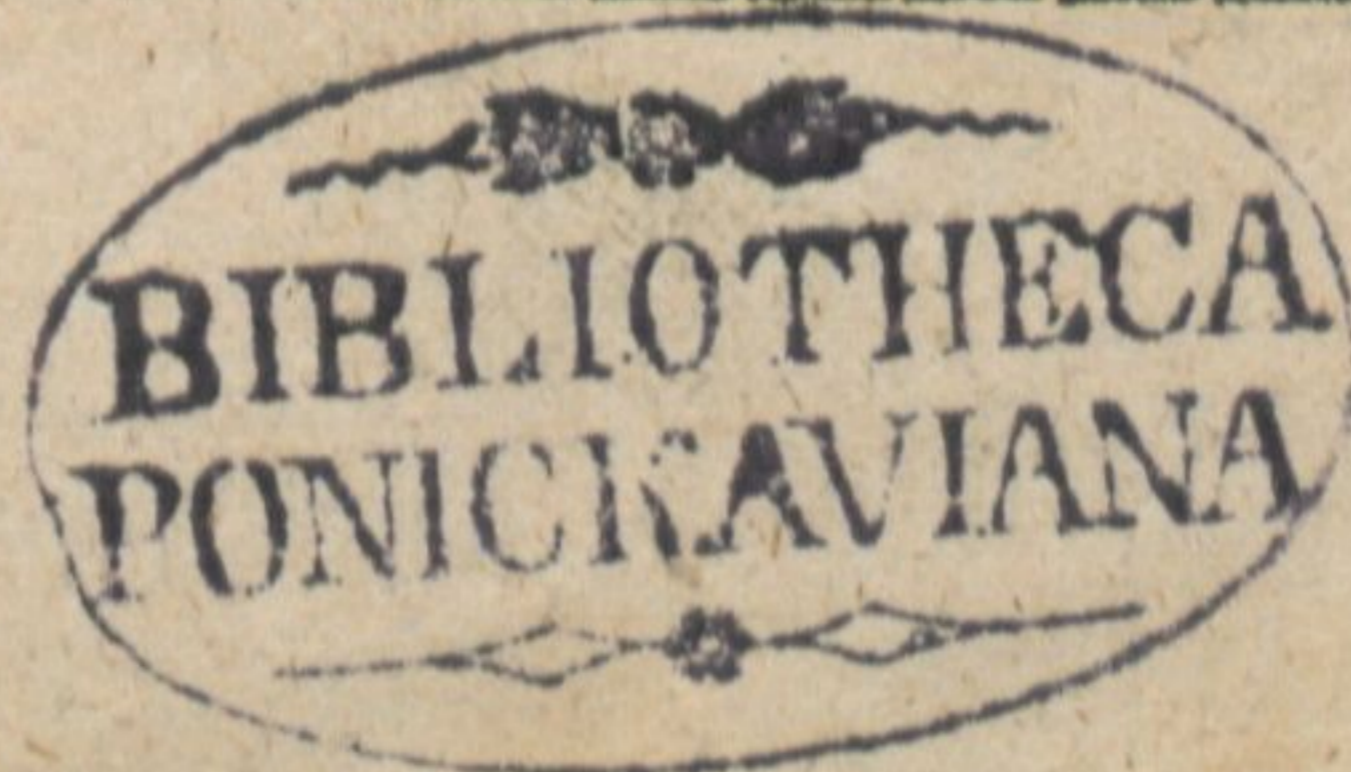
Welche sempftlichen zu Kohra / den 29. Aprilis / dieses
lauffenden 1607. Ihars/vmb vier vhr nach Mittag/vnter wees-
rendem schrecklichen Vngewitter durch eine vhrplötzliche Was-
serflut vberfallen / vnd neben vnterschiedenen Ges-
bewden jemmerlich vmbkommen.

Vff Christnachbarliches begeren do-
selbsten gehalten/ Durch

Johannem Ebert/ Decanum vnd
Pfarrherrn zu Ründorff.

Sampt beygefügtten etlichen Carminibus,
vnd ausführlicher Historischer beschreibung des gant-
zen schadens / so auff obgemeltes Vn-
gewitter erfolget.

Gedruckt zu Schleusingen/ Bey
Sebastian Schmucl.



Dem Ehrnvesten vnd
VorAchtbarn/ Herrn Christoff Wintern/
Chur: vnd Fürstl. Sächsischem Amptsverwal-
tern vff Kündorff vnd Hallenbergk/meinem groß-
günstigen Herrn vnd freundlichen lie-
ben Sevatter.

Desgleichen / dem Ehrnhafften vnd vor-
sichtigen Herrn Martin Wildung / Verwaltern im
Kloster Kohra / meinem besonders günstigen Herrn
vnd Freunde.

So dan / den Erbarn / Ersamen vnd Nam-
hafften / Hans Abessern Schultheissen / auch Dorffs Vor-
stehern / Zwölffern / vnd ganzer Christlicher Gemein
zu Kohra / meinen lieben benachbarten vnd
guten Freunden.

Gottes gnade durch Christum / vnd mein andechtiges
Gebet / neben erbietung meiner bereitwilligen vnd freund-
nachbarlichen diensten zuvor :



Hrnveste / VorAchtbar
Herr Amptmann / freundli-
cher lieber Sevatter / Ehren-
haffter vnd Vorsichtiger/
Auch Erbare / Ersame vnd
A ij Nam

Namhaffte / besonders liebe Herren vnd
Freunde / Bey dem vberaus grossen Jam-
mer vnd Hertzleide / so den 29. Aprilis/
dieses lauffenden Jhars / durch Göttliche
verhengnuß / vermittelst des schrecklichen
Ungewitters vnd daraus erfolgenden in-
undation oder Wassersnot / zu Rohra ent-
standen / habe ich bald anfangs / do noch des-
selben abends die trawrige zeitung einkom-
men / mich des alten Schulverslins erin-
nert :

Horat.

Nam tua res agitur, paries cum proximus ardet.

Wann deines Nachbarn Haus thut brennen /

So gilt dir auch / magst lauffn vnd rennen.

Bin demnach vber solcher geschwinden Vi-
sitation des Göttlichen eiuerigen zorns von
Hertzen erschrocken / vnd zu Christlicher er-
barmung deren zum theil hingerissenen /
zum theil jemmerlich beschedigten armen
Leuten bewogen worden / also das ich bey
mir entschlossen / dem vorstehenden trawri-
gen actui sepulturae oder Leichbestattung
als ein vicinus beyzuwonen / vnd was diß-
fals aus dem heilwertigen Wort Gottes
vorge-

vorgebracht würde/mit verlangen anzuhö-
ren. Ober vnd wider meine gedanken a-
ber tregt sichs zu / das folgenden morgens
der Ehrwürdige vnd wolgelahrte Herr Ca-
sparus Xylander, mein geliebter Bruder
in Christo / mich durch ein eilendes Schrei-
ben ersuchet / sich dohin erklärende / das er
vor weinen vnd jammer gegen seine liebe
Pfarrkinder die Predigt selber nicht ver-
richten köndte / Neben angeheffter Bitte /
mich vff die zeit der Begrebnuß / so noch im
zweiffel stünde / mit einer Reichpredigt ge-
fast zu machen. Welches begeren ich zwar
anders nicht denn für eine vocationem
dilectionis, deren ich in solchem eilenden
notfall nach verleihung Göttlicher gnaden
zu willfahren schuldig / auffnemen können
oder sollen.

Vnd weil inmittelst bey verflossener
Nacht der wollöblichen Churfürstlichen
Regierungs Befehl (dessen Formalschen
innhalts : die verordnung zu thun / damit
die widergefundene tode Körper zur Erden

A iij

bestat.



bestattet/die andere auch nochmals gesucht/
vnd mit denselbigen ebener gestalt verfab-
ren werden mögte/ 2c.) im Almpyt angelan-
get / deme zu schuldigen effect die vorberei-
tung also balden gemacht / vnd eine gewisse
stunde nach mittag zum Begrebnuß ange-
stellet worden : Als habe ich in so kurtzer
zeit beides mit erwehlung vnd tractation
des Textes / wie verstendig zu erachten / fast
eilen müssen / Mich als dann naher Kohra
begeben / vnd vff weiters anhalten die Pre-
digt (so ich viel lieber angehoret hette) im
namen Gottes / so gut er sie bescheret / mit
vnterlauffenden seufftzen verrichtet.

Ob nun wol domals nach vollendetem
erbärmlichen actu dohin geschlossen wor-
den / das solcher sonderbarer vnd weitausse-
hende Trawerfall / zu nützlichem gedecht-
nuß vnd information der Nachkommen-
den / vermittelst der publicirung gehaltenen
Predigt / fortzupflantzen würdig were : Je-
doch so habe ich in erwegung meiner bewu-
sten tenuitet vnd vnuermögens so ferne an
mich

mich gehalten / biß ich endlichen vff vielfel-
tige vnd guthertzige anmahnung mir die
sache zu gewissen gezogen / vnd vff den Eng-
lischen Spruch (der Königen vnd Fürsten Toh. 12.
rhat vnd heimlichkeit sol man verschweigen /
aber Gottes Werck sol man herrlich preisen
vnd offenbaren) zu der ehre des Allmechti-
gen gewilliget.

Wil demnach E. E. vnd A. auch Euch
vorgedachten semplichen vnd sonders / nach
begeren / diese einfeltige Predigt aus Christ-
licher affection vnd wolmeinung / hiermit
dediciren vnd vbersenden / gantzlicher ver-
trawlicher zuuersicht / dieselbige werdē hie-
raus anders nichts / als was zur vermeh-
rung Christlicher schuldiger Liebe / vnd gü-
ter Nachbarlicher freundschaft erbawlich
sein kan / im besten vermercken.

Der ewige Barmhertzige Gott / wolle vor der-
gleichen geschwinden vnd leydigen Fällen vns
semplichen / vnd alle so Christum angehören / hin-
fort in gnaden behüten. Datum Ründorff / am 22.
Julij / Anno 1607.

E. E. vnd A. Dienstw.

Iohannes Ebertus, Pfarr-
herr doselbsten.

Eingang vor der Predigt.

Pfal. 80.

HERR Gott Zebaoth / tröste vns / las dein
Antlitz leuchten / so genesen wir.

Ose. 6.

Pfal. 95.

Mich. 7.

Kompt her / Geliebte in Christo / wir wollen
wider zum **H E R R N** / denn er hat vns zerrissen /
er wird vns auch heilen / Er hat vns geschlas-
gen / er wird vns auch verbinden. Kompt / lasset
vns anbeten vnd knien / vnd niderfallen für dem
H E R R N / der die Sünde vergibt / vnd erlesset
die Missethat den vbrigen seines Erbtheils. Der
seinen Zorn nicht ewiglich behelt / denn er ist
barmherzig. Er wird sich vnser wider erbarmen /
vnser Missethat dempffen / vnd alle vnser Sün-
de in die Tieffe des Meers werffen. Solches / ne-
ben der Gnade des heiligen Geistes / vnd Trö-
sters in aller not / von dem Vater der Barm-
herzigkeit zu erlangen / lasset vns
beten ein gleubiges vnd
andechtiges

Vatter vnser.

Text

Text der Predigt / aus dem
dritten Capittel der Klaglieder

Jeremiae. 43. — 45.

56.

WER thar denn sagen / das solches
geschehe ohne des H E R R N be-
fehl? Vnd das weder böses noch gutes
komme aus dem Munde des Allerhöch-
sten? Wie murren denn die Leute im le-
ben also? Ein jeglicher murre wider sei-
ne Sünde.

Vnd lasset vns forschen vnd suchen
vnsere wesen / vnd vns zum H E R R N be-
lehren. Lasset vns vnser Herz sampt
den Henden auffheben zu Gott im Him-
mel. Wir / wir haben gesündigt / vnd
sind ungehorsam gewesen / darumb hastu
billich nicht verschonet.

Sondern du hast vns mit Zorn v-
berschüttet vñ verfolget / vnd ohn barm-
hertzig

Herzigkeit erwürget. Du hast dich mit
einer Wolcken verdeckt/das kein Gebet
hindurch fundte. Du hast vns zu Kot
vnd vnflat gemacht vnter den Völkern.

Erklärung.



Wahrheit vnd andechtige im HERRN
Christo/ gegenwertiger verlesene Text ist
ein vornemes stück aus den Klagliedern
Jeremiae/ in welchen der Prophet/ so in
der ersten zerstörung der Stadt Jerusalem
sein leben als ein Beute daruon gebracht/
den erbermlichen vntergang aller Herrlig-

keiten des Jüdischen Volcks/ höchlichen betrawret/ vnd mit
heissen Threnen beweinet. Ob aber wol nechst dem aller-
schmerzlichen Leiden des Sohns Gottes/ vnser HERRN
Ihesu Christi/ kein schmerken vnter der Sonnen mit dem
wolverdienten Jammer der Jüden zu vergleichen/ sintemal
es auchdissals heisset: *Non fecit taliter omni nationi*, Also
thut er keinen Heyden: Jedoch so hat man sich aus diesem
Prophetischen Klaglied allerhand Lehren/die man bey jedem
Paroxysmis oder Bitterungen göttliches zorns Christlich bes-
dencken sol/ gnugsam zu erholen/ Sonderlich aber lehret vns
dieser vorgenommene Text/ wie wir vns bey dergleichen viel
verursacheten starcken Heimsuchungen Göttlicher Maiestat
mit Herzen vnd Mund erzeigen müssen/ wofern wir vns
nicht den zorn auff den Tage des Zorns selber heuffen/ son-
dern der Alle morgen new auffgehenden Güt vnd trewe Gots-
tes widerumb zu genieffen gedencken. Wann

Thren. 1.

Psal. 147.

Rom. 2.

Thren. 3.

Wann dann/ ihr Geliebten in Christo / der Allmechtis
ge Gott / nach seinem gerechten Gericht / vns dieses orts ges
striges Nachmittags ein sehr hartes erzeiget / vnd mit der
Wolckenbrust seines zorns vom Himmel herab vberschüttet/ Pfal. 68.
das dergleichen Jammer an Christen/ Menschen/ so in einem
Augenblick jemmerlich verdorben / in dieser Landes art niche
bald erfahren worden: Als wil vns demnach gebühren / vns
terricht aus Göttlichem Wort einzunemen / wie wir vns in
solchen leyndigen fall Christlich schicken sollen. Suchet den
H E R R N / spricht der Prophet Esaias / weil er zu finden Esa. 55.
ist / Ruffet ihn an / weil er nahe ist. Das gestriges Tages
der Allmechtige H E R R vom Himmel vorhanden gewe
sen/ sich sehen/ hören/ vnd fühlen lassen/ wird kein vernünfft
tiger in abrede sein können. Ohne zweiffel wird er / als ein
gewaltiger *Victor* vnd Siegsherr diejenige Wallstadt / do er
seine Schlacht gehalten / noch nicht begeben haben / welches
zwar die noch schwebende Wolcken bezeugen. So ist er auch
ohne das nicht fern von einem jeglichen vnter vns / denn in
ihm leben/ weben vnd sind wir. Zu geschweigen / das er sich
an diesen ort / do Er seines Namens gedechtnis gestiftet / in Act. 17.
sonderheit mit Gnaden verbunden. Derowegen so lasset vns Exod. 20.
mit herzlichem demut vnd kindlicher furcht herzu treten/ vnd Matth. 18.
die stimme seines Worts hören. *Audiamus, quid loquatur Do
minus.* Ach das ich hören solte/ das Gott der H E R R redet/
Das er Friede zusagte seinem Volck / vnd seinen Heiligen/ Pfal. 85.
auff das sie nicht vff eine Thorheit gerhaten/ wuntschen wir
billich von Herzen.

So wollen nun demnach E. L. bey abverlesenem Text
vff drey Pünctlein gute achtung geben:

Fürs Erste/ Wer der *Autor* oder oberste Anstieffter
sey / von welchem solche vhrpöbliche Wetter
straffen herrühren.

W ij

Fürs

Fürs Andere / Was die Ursachen seyen / so ihn zu
solchem vberfall reizen vnd anmahnen.

Fürs Dritte / Vff was mittel vnd wege wir diesen
Jammer vberwinden / vnd fernerem vnglück vor-
bawen können.

Von diesen dreyen Pünctlein mit seligem nutz einfelti-
gich zu handeln / wolle der trewe Barmhertzige Gott vns die
Gnade seines heiligen Geistes vmb Christi willen verleyhen /
Amen.

Vom Ersten.

DEs der Prophet / ihr Geliebten in Christo /
mit den gedancken vmbgehet / von weme der vberaus-
grosse Jammer des Jüdischen Volcks / vnd in ge-
mein alle durchbrechende Sturmwinde des vberaschenden
vnglücks oder straffübels vhrsprünglichen herrhüren / wird er
gleichsam bey sich selber entrüstet / dz er mit enuerigen worten
heraus bricht: Wer thar denn sagen / das solches ge-
schehe ohn des **D E X T E R** befehl: Vnd das wes-
der böses noch gutes komme aus dem Munde des
Allerhöhesten? Gibt hiermit zu verstehen / es werden zu
jeder zeit Leut gefunden / die in solchen geschwinden fällen ih-
re vnchristliche gedancken verrhaten / einer pflegt dieses / der
ander etwas anders bezuschliessen / von wannen wol solcher
vhrplöcklicher vberfall entstanden. Vnd wird hie vornemli-
chen vff zweene hauffen anweisung gethan. Bey dem einen
finden sich die Epicurer / das sind solche Leute / die Gottes
Allmechtige Regierung / es gehe wol oder vbel / allerdings se-
pariren vnd ausschliessen / vnd halten es in ihrem vnfinn das
vor / entweder es sey kein Gott im Himmel / wie der Psalm
meldet: Die Thoren sprechen in ihrem Herzen / es ist kein
Gott.

Gott. Vnd / der Gottlose helt in allen seinen Tücken Gott ^{Pfal. 10.}
für nichts. Oder aber / es bekümmere sich der verborgene
Gott wenig vmb vnserer Menschliche hendel / es komme we-
der gutes noch böses aus dem Munde des Allerhöhesten.
Das ist vff gut Teutsch so viel gesagt: Man habe weder das
kalte noch das warme von Gott. Wie ebener massen solche
Leute / so vff ihren Sündenhefen ligen / in ihren verstockten
Herzen anderswo sprechen: *Non benefacit Iehova, nec male-* ^{Sophon. 1.}
facit. Der H E R R wird weder gutes noch böses thun. Lie-
ber G D E U / was ist denn solcher Gefellen endliche mei-
nung? Sie beruhen darauff / es geschehe alles plumbweise /
aus dem blinden zufälligen glück oder vnglück. Denn gleich
wie sie es einmal steiff dafür halten: Ohn gefehr seyen sie ge- ^{Sap. 2.}
boren / vnd fahren wider dahin / als weren sie nie gewesen / zc.
Ihr leben fahre dahin / als were eine Wolcke da gewest / vnd
zergehe / wie ein Nebel von der Sonnen Glantz zertrieben:
Also lassen sie es dahin gestellet sein / alles was ihnen in we-
rendem Lebenslauff widerfahre / das geschehe *per accidens*, von
ohn gefehr. Dannenhero halten sie dieses für ihr *symbolum*
oder Lösung: *Audentes fortuna iuvat*, Das Glück stehet den
Waghelsen bey. Vnd dencken gewies / weil sie es frisch vff
gerhat wol hinein setzen / sie seyen vor allem vnfall priuilegiret
vnd desto mehr versichert / laut ihres eignen heillosen bekendt-
nuß: Wir haben mit dem Todt einen Bund / vnd mit der
Hellen einen Verstand / Wenn eine Flut daher gehet / wird ^{Esa. 28.}
sie vns nicht treffen.

In dem andern hauffen sind schwache / oder vielmehr A-
bergleubige Christen / die machen ihnen diese gedancken: Es
geschehe dergleichen vbel vnd vorfall gewißlichen ohne des
H E R R N befehl. Dann der ewige Gott habe je seinen
Namen von der Güte / das er sey ein guter vnd fromer Gott /
Barmherzig vnd gnedig sey der H E R R / gedültig vnd ^{Pfal. 29.}
^{Pfal. 103.}

B iij

von

von grosser Güte. Derhalben so lauffe es stracks wider seine Göttliche Natur vnd eigenschafft / das er einiges vbel / wider sein Geschöpff die Menschen / beuoraus Christen / gestatten / zu geschweigen / das er ichtwas / so zu zeitlichem verderben ge- reicht / befehlen vnd anordnen solte.

Iob. 41.

Apoc. 12.

Iob. 41.

Im gegentheil aber schreiben sie allen Jammer / beson- ders was durch Ungewitter geschehen mag / dem lendigen Teuffel vnd seinen Helffershelffern / als die vom Wettermas- chen genennet werden / zu / derselbige heisse ja mit Namen vnd that der Böse / vnd sey diß sein lust / wenn er etwas ver- derbe. Vnd zwar / so kan aus Gottes Wort dargethan wer- den / das er *in ciendis tempestatibus*, das ist / in erregung graw- samer Ungewitter vnd grimmiger Fluten geschafftig sich er- zeige. In der Offenbarung Johannis wird er beschrieben / als ein vngewirrer Drache / der aus seinem Munde ein Was- ser ausschuffet / wie einen Strom / das Weib (die streitende Christliche Kirchen vff Erden) zu erseuffen. Vnd Gott selb- ber mahlet ihn solcher gestalt ab / das er sey der schreckliche Leviathan oder Wasserdrache / der da macht / das das tieffe Meer siede wie ein Töpffen / vnd rhürets vntereinander / wie man eine Salbe menget. Er machet das Meer vngestüm- me / das es wütet vnd wallet / fauset vnd brauset. Er menget sich in das wilde Wasser mit vnter / machet sich schwerer als Bley / das es nachdrückt vnd umbreiffet / was im vorkömpt. Er hilfft schürzen vnd schieben / stürmen vnd anlauffen / da- mit der schade desto grösser / vnd wo möglich / die Men- schen vberculet vnd ertappet werden.

So höre ich wol / möchte jemand sagen / werden diese Leu- te nicht vbel judicieren oder vrtheilen / die solche Gewitter vnd Wassersnot dem Teuffel vornemlich zumessen? Antwort. Freylich vbel / sintemal der einmal überwundene vnd ohn- mechtige Schandgeist von dergleichen Vrtheilern / so viel
an

an ihnen liget / aus seinem Hellschen Pffel erhoben / zu ei-
nem freyherrschenden Potentaten gekrönet / vnd mit Vn-
christlicher furcht verehret wird / welcher doch von vnserm
Siegs Fürsten vnd König der Ehren Jesu Christo dermas Ioh. 16.
sen gerichtet vnd gebunden ist / das er aus eigener macht vnd Matth. 12.
willkühr nicht eine Saw zur Schwemme reiten / viel weni-
ger einen gleubigen vnd zu Gott seuffzenden Christen erseuff-
fen kan. Matth. 8.

Derwegen / damit wir solche beyderseits Vnchristliche
gedancken nicht bey vns einnisten lassen / so wollen wir auff-
mercken / an welchen *antorem* oder Wettermacher vns der
Prophet weise. Derselbige ist niemand anders als der HErr/
der Allerhöchste / der ware lebendige Gott / welcher im Pro-
pheten Esaia von sich selber spricht: Ich der HERR / das *Ela. 42.*
ist mein Name / Vnd wil meine Ehre keinem andern geben.
Dieser Allmechtige *Iehovah*, gleich wie er einmal alle *elemen-*
ta, Feuer / Wasser / Luft vnd Erden erschaffen / also brau-
chet er solche noch heutiges tages zu seinem dienste. In son-
derheit aber wird das Donnern / vnd was demselbigen an-
hengig / Gott dem HErrn / als ein vnwidersprechlicher bez-
weis seiner herrlichen Maiestet vnd Allmacht / in Göttlicher
heiliger Schrift ohne mittel zugeschrieben / als im 29. Psal.
Dauids: Die stimme des HERRN gehet auff den Was-
fern / Der Gott der Ehren donnert / der HERR auff groß *Pfal. 29.*
sen Wassern. Die stimme des HERRN gehet mit macht /
Die stimme des HERRN gehet herrlich. Im sieben vnd
Siebenzigsten Psalm stehet geschrieben: Die Wasser sahen
dich Gott / die Wasser sahen dich / vnd engsten sich / vnd die
Tieffen tobeten / Die dicke Wolcken gossen Wasser / Die
Wolcken donnerten / vnd die Stralen fuhren daher. Es
donnerte im Himmel / deine Blize leuchteten auff dem Erds-
boden / Das Erdreich regete sich / vnd bebete daruon.

Dem

Iob. 38.

Sir. 43.

Iob. 38.

Cap. 38.

Amos 4.

Dem frommen Job gibt der Allmechtige eine Frage auff: Wer hat dem Plazregen seinen lauff ausgetheilet? Vnd den Weg dem Blitzen vnd Donner? Hierauff antwortet Sirach: Er / der H E R R / leset es wunderlich durch einander Blitzen / das sich der Himmel auffthut / vnd die Wolcken schweben / wie die Vögel fliehen. Er machet durch seine krafft die Wolcken dicke / das Hagel heraus fallen. Sein Donner erschrecket die Erden / vnd Berge zittern für ihm. Dannhero auch die Heyden ihren *Iouem* mit dem Zunasmen verehren / das sie ihn *Tonantem*, den Donnernden nennen / welcher Name dem waren Gott einig vnd allein gebühret. Gleich wie aber der Allmechtige vnd schreckliche Gott seinen Donner in den Wolcken hoch herführet / also regieret / leytet vnd führet er auch denselbigen / wie ein Fuhrman seinen Wagen / das das Wetter nirgend einschlagen / oder die Wolcken sich anderweit ergiessen können / denn wo vnd wie ers haben wil. Solches bezeuget das Buch Iob am 37. Capittel: Er lehret die Wolcken wohin er wil / das sie schafffen alles was er ihnen gebeut vff dem Erdboden. Im folgenden Capittel spricht Gott selber: Wer hat das Meer mit seinen Thüren verschlossen / das es heraus brach / wie aus Mutterleibe / da ichs mit Wolcken kleidet / vnd in Tunckel einwickelt / wie in Windeln. Do ich ihm den lauff brach mit meinem Thamm / vnd setzet ihm Riegel vnd Thür / vnd sprach: Bis hieher soltu kommen / vnd nicht weiter / hie sollen sich legen deine stolze Wellen. Also stehet im Propheten Amos geschrieben: Ich der H E R R H E R R ließ regnen vber eine Stadt / vnd auff die andere Stadt ließ ich nicht regnen. Welches gleich wie es von einem gnedigen Regen / so den durren vnd lechzenden Acker lieblich befeuchtet / doselbsten verstanden wird / also kan es gleicher massen vff den Zornguß / der alles wie eine Sindflut vberschwemmet / ges
den

deutet werden. Denn do wird offtmals ein Flohr dieser Stadt
oder Dorffe jämmerlich verflüet / der benachbarte bleibe
ganz vnd vnuerfehret / das man augenscheinlich die wunder-
bare regierung Gottes / als eines *liberrimi agentis*, spüren vnd
rühmen mus. In mittelst hat vnser lieber getrewer G. D. t.
wenn er zu Dorff vnd Felde mit Ungewitter straffet / ein
sonderliches gnediges Auge vff seine Außerwehlte vnd Christ-
gleubige Herzen / dieselbige erhalt er offtmals wunderbarli-
cher weise / das sie nicht jemmerlich vmbkommen oder verder-
ben. Denn also lautet die tröstliche verheissung im Prophe-
ten Esaia: Fürchte dich nicht / denn ich habe dich erlöset / Esa. 43.
Ich habe dich bey deinem Namen geruffen / du bist mein.
Denn so du durch Wasser gehest / wil ich bey dir sein / das
dich die Ströme nicht sollen erseuffen / vnd so du ins Feuer
gehst / soltu nicht brennen / vnd die Flamme sol dich nicht
anzünden. Welches in gleichem das Buch der Weisheit am
dritten Capittel bezeuget: Die Heiligen Gottes sind in gna-
den vnd Barmherzigkeit / vnd er hat ein auffsehen auff seine
Außerwehlten. Solcher gestalt wurde der Prediger der Ge- Gen. 7. & 8.
rechtigkeit / Nocha / selb acht im Kasten erhalten / do sonst
alles Fleisch durch die Sindflut verderbet wurde. Der Pro-
phet Jonas wurde im Bauch des Walfisches lebendig er- Jon. 1. & 2.
halten / vnd zu land gebracht / vngesehen / das er in drey-
en Tagen vnd Nachten vber die dritthalb hundert Meilen
von demselbigen durch das vnaestümme Meer geführet wor-
den. S. Paulus / ob er wol drey mal Schiffbruch erlitten / Act. 17.
vnd Tag vnd Nacht in der Tieffe des Meers zugebracht / ist 2. Cor. 11.
dennoch / vber sein verhoffen / von solchem todt / den er vor Au- 2. Cor. 1.
gen gesehen / erlöset worden. So köndte man / do es die not
erfordert / aus den Historien vnserer zeiten vnzehliche Exem-
pel / wie beydes alte Leut vnd kleine Kinderlein in solchen
grimmigen Wasserfluten vbernatürlicher weise erhalten wor-
den /

E

den /

Rom. 1.

Pfal. 42.

Ion. 4.

Pfal. 50.

Pfal. 91.

Pfal. 6.

den / einführen / daraus mercklich zu spüren / das GOTT der
HERR in solchen nöten ein gnediges auffsehen vff seine Aus-
erwehlete haben müsse. Es were denn / das der Allerhöchste
seinen gerechten zorn vom Himmel herab offenbaren wolte
vber alles Gottloses wesen vnd Vngerechtigkeit der Mens-
schen / so lesset ers auch manchmal vber ort gehen / vnd strafe-
set die frommen mit den bösen / die vnschuldigen mit den
schuldigen / die gerechten mit den vngerechten / nach auswei-
sung der Prophetischen Klage: 1. *Effundendo iram*, Du
hast vns mit zorn vberschüttet vnd verfolget. Als denn pfle-
get es zuergehen nach dem Buchstaben des zwey vnd Vier-
zigsten Psalms: HERR / deine Flut rauschen daher / das
hie eine Tieffe vnd da eine Tieffe brausen. Alle deine Was-
serwogen vnd Wellen gehen vber mich. 2. *Occidendo immi-
sericorditer*, Du hast vns ohn Barmherzigkeit erwürget.
Was kan erbermlicher immermehr eingebildet werden / denn
das kleine vnmündige Kinderlein mit den alten hingerissen /
der Sohn bey dem Vatter / die Tochter bey der Mutter todt
gefunden / vnd in ein Grab geleget werden. Wo ist / O ges-
trewer GOTT / jekunder deine Barmherzigkeit gewesen / die
sich der armen kleinen Kinderlein zu Nineue / so den vnter-
scheid zwischen lincken vnd rechten nicht gewust / jammern
lassen? 3. *Preces non exaudiendo*, Du hast dich mit einer
Wolcken verkleidet / das kein Gebet hindurch kondte. Tröst-
lich ist die verheissung: Ruffe mich an in der not / so wil ich
dich erretten / vnd du solt mich preisen. Er begeret mein / so
wil ich ihm aushelffen / Er kennet meinen Namen / darumb
wil ich ihn schützen. Er ruffet mich an / so wil ich ihn erhö-
ren / Ich bin bey ihm in der not / ich wil ihn heraus reißen /
vnd zu ehren machen. Aber die trüben vnd schwarzen Zorns-
Wolcken verstopffen dem gerechten Gott seine Ohren / das
er zeitlicher weise / wo er angefangen / im Grimm zu züchti-
gen

gen/nicht allezeit erhöret/wenn auch David selbst mit sei-
nem Psalter da stünde vnd rieß: Gott hilff mir / denn das P^{sal.} 69.
Wasser gehet mir bis an die Seele/2^o. 4. *Annihilando mise-*
re. Du hast vns zu Kot vnd vnflat gemacht vnter den Völ-
ckern. Nicht allein die jenigen sachen / was der Mensch vff
Erden lieb vnd werth helt/ als da sind Heuser/Kleider/Betts
gerhet / vnd andern Hausrhat / sondern auch den Menschen
selber kan der Allmechtige dermassen zurichten / das man ge-
naw suchen mus/wenn man in für anderm Kot vnd schlamm
erkennen / vnd an stadt aller voriger gelegenheit ein ehrlich
Begrebniß mittheilen sol.

Dieser bericht sol vns nun dienen zu einer notwendigen
Lehr/das wir Gott den ewigwehenden Himmels König aus
seinen schrecklichen wunderthaten dermaleins recht lernen er-
kennen/vns für seiner Göttlichen Allmacht von ganzem her-
zen demütigen/ vnd inniglich erzittern/ solche hohe Maiestet
mit einem einigen wortlein zu lestern. Dann/lieber was sind
wir arme Erdenwürmer für Gott dem H E R R N? Wis E^{sa.} 40.
set ihr nicht? Höret ihr nicht? Ist euch nicht vormals ver-
kündiget? Habt ihr nicht verstanden von anbegin der Er-
den? Er sitzet ober dem Kreis der Erden / vnd die darauff
wohnen/ sind wie Hewschrecken. Das erkennet der liebe A-
braham/ als er für Gott stehet/ vnd spricht: Ach sihe/ich ha^{Gen.} 18.
be mich vnterwunden zu reden mit dem H E R R N/ wiewol
ich Erde vnd Asche bin. Desgleichen Hiob/als er die Don^{Iob.} 42.
nerstimme Gottes gehöret / drücket er sich wie ein Meuslein
vnter der Fall/vnd spricht mit eingezogener stimme: Ich ha-
be dich mit den Ohren gehöret / vnd thue Busse im
Staub vnd in der Aschen. Ist derhalben auch / nach erken-
nung der weisen Heyden / keine *fortitudo ethica*, oder löbliche
Tugendt vnd mannliche dapfferkeit / sondern viel mehr eine
tolle

Matth. 10.

solle vnd Cyclopische Sicherheit zu achten/ wenn mancher vn-
ter weeredem schrecklichem Ungewitter kein zeichen einiger
furcht oder entsetzung für der offenbarlichen Maiestet Got-
tes (welches doch die wilde Thier zu thun pflegen) von sich
gibt/ sondern lachen/ fressen/ sauffen/ spielen/ vnd dergleichen
werck/ so nicht lobens werth/ verrichten kan. Fürchtet euch
für dem/ ermahnet vns der Herr Christus/ der Leib vnd Seel
verderben mag in der Hellen. Jedoch in solcher massen vnd
bescheidenheit/ damit es nur eine Kindliche furcht sen vnd
bleibe/ deren eigenschafft von Sirach am andern Capittel ge-
wiesen wird: Die den H E R R N fürchten/ schicken ihr
Hertz/ vnd demütigen sich für ihm/ vnd sprechen: Wir wol-
len lieber in die Hende des H E R R N fallen/ weder in die
Hende der Menschen/ denn seine Barmherzigkeit ist ja so
gros/ als er selber ist.

II.

Neben diesem haben bekümmerte Herzen/ so durch plöz-
lichen vberfall des Wetters entweder an ihrem Fleisch vnd
Blut/ oder an Haab vnd Güter beschediget worden/ diesen
Trost zu behalten/ das sie gewies wissen/ ihr vnfall komme
nicht vom Teuffel/ als einem abgesagten Feind/ her/ sondern
von dem ewigen Gott selber/ der es ja nicht böse mit vns mei-
ne/ oder vnser so gar wenig achte/ das er vns einem jeden vn-
glück/ wenn oder wo auch dasselbe entstehen möge/ zum raube
werden lasse. Mit nichten. Sondern diß sollen wir vnserm lie-
ben Gott/ vermöge des Ersten Artickels/ herzlich zutrawen/
ohne vñ wider seinen gnedigen guten willen/ der alles zum be-
ssen wendet/ könne vns das geringste leidlein nicht anstossen/
wie sein lieber Sohn vns dessert stadtlch versichert hat:
Reuffet man nicht zwene Sperling vmb einen Pfening?
Noch fellet derselbigen keiner auff die Erden ohne ewren Vas-
ter. Nun aber sind auch ewre Haar vff dem Haupt alle ge-
zehlet. Dieser gnedigen Prouidenz vnd Vorsorge Gottes/

Matth. 10.

trö

eröffnet sich der liebe David im 31. Psalm: *Deus meus es tu,*
in manibus tuis sortes meae, Du bist mein Gott / meine zeit
(alles was mir die bestimpte zeit meines Lebens gutes oder
böses begegnen mag) stehet in deinen Henden. Und an-
derswo schreibet er: *HERR* / deine Augen sahen mich / da Psal. 135.
ich noch vnberitet war / vnd waren alle Tag auff dein Buch
geschrieben / die noch werden solten / vnd derselbigen keiner da
war. Anderer zu geschweigen / so weist vornemlich der from-
me Hiob / als ein guter *Practicus*, einem Göttlich betrübten
Herzen / mit seinem eignen Exempel / welcher massen es sich
in dergleichen schmerzlichen fällen an seinen lieben Gott hal-
ten sol. Vff desselben verhengniß muste der gute Mann dem
lendigen Sathan in dreyerley Stürmen fußhalten. Im er-
sten Sturm blieben ihm seine Kinder alle sampt aller fahren-
der Haab im stich. Im andern Anlauff golte es ihm seinen
gesunden Leib / der wurde von der Fußsolen biß vff die Scheis-
tel jämmerlich verwüestet. War noch dahinden der dritte
Sturm / in dem er sich sündlichen besorgen muste / wenn der
schadensüchtige Geist die endliche vollmacht vber sein Leib
vnd Leben ausbetteln möchte. Aber sehet wunder / wie steiff
dieser vbelgeplagte Mann an seinem lieben Gott sich halten
darff. Do der erste Sturm geschehen / wird er zwar mehrer
theils der Kinderhalben herzlich betrübet / lesset aber doch
hinwiderumb alles in den lieben willen Gottes gestellet sein:
Der *HERR* hats gegeben / der *HERR* hats genommen / Iob. 1.
der Name des *HERRN* sey gebenedeyet. O Welch ein
starker HeldenGlaub / der Gott in nöten vnd Herzenlend
noch loben vnd dancken kan. Mitten in den grösssten Lei-
bes schmerzen vnd Seelenqual (welcher war der andere An-
lauff) richtet er sich auff / vnd spricht den Allmechtigen an:
Hastu mich nicht wie Milch gemolcken / vnd wie Käß las- Cap. 10.
sen gerinnen? Du hast mir Haut vnd Fleisch angezogen /
E iij mit

Cap. 13.

mit Seinen vnd Adern hastu mich zusammen gefüget / Leben vnd wolthat hastu an mir gethan / vnd dein auffsehen bewaret meinen Odem. Als wolte er sagen: Lieber Gott / wiewol du dich stellest / als ob du dich meiner ganz vnd gar verziehen habest / so weis ich doch / das du mich geschaffen hast / vnd kanst mich / dein armes Geschöpff / nicht gar begeben / Solches mercke ich dabey / dieweil ich noch etlicher massen Odem haben kan / welches ohne deine gnedige benwohnung keines weges geschehen köndte. Endlich / als der die besorge tragen mus / der dritte Sturm werde erfolgen / vnd den garaus bringen / machet er sich gegen demselbigen / als ein Christlicher Held gefasset: *Etiam si me occiderit Dominus, tamen sperabo in eum*, Wenn mich der H E R R gleich tödten würde / so wil ich dennoch vff ihn hoffen. Ja hoffe dieweil / spricht Sathanas / wer hin ist / der ist hin.

Sperandum est vivis, non est spes vlla sepultis.

Cap. 19.

Im Grabe ist alle hoffnung aus. Nein / antwortet Hiob / mir nicht also / sondern ich weis das mein Erlöser lebet / vnd er wird mich hernach aus der Erden aufferwecken / vnd werde darnach mit dieser meiner Haut vmbgeben werden / vnd werde in meinem Fleisch Gott schawen / denselbigen werde ich mir sehen / vnd meine Augen werden ihn schawen / vnd kein frembder. Sehet / liebe Christen / einen solchen Trost vnd trotz können die jenigen haben / so in allen vnd jeden vorkommenden nöten bey Gott dem H E R R N bleiben / vnd ihm in die Hande sehen / bis er ihnen gnedig werde. Den andern / so von Gott vnd dessen Allmechtigen regierung abweichen / vnd ihr vnglück stracks dem Teuffel *primario* zumessen / kan vnd sol es nicht anders ergehen / als wie ihnen in G D L T es Wort gedrewet wird. Wehe denen / so an Gott verzagen / vnd nicht fest halten / vnd dem Gottlosen / der hin vnd wider wancket. Wehe den verzagten / denn sie glauben nicht / da-

rumb

Sir. 2.

rumb werden sie auch nicht beschirmet. Wehe denen / so nicht
beharren / wie wil es ihnen gehen / wenn sie der H E R R
heimsuchen wird :

Vom Andern.

Was mögen denn wol für vrsachen sein / die
Gott den frommen H E R R n bewegen / das er je biß
weilen mit Ungewitter vnd schrecklichen Fluten die
Menschen daheim suchet ? Geliebte in Christo / es berühret
der Prophet zwo *causas impulsivas*, oder bewegliche vrsachen /
vnter welchen die eine von aussen herbey kömpt / vnd G D t
den Allmechtigen gleichsam reizet : Die andere / innerlicher
weise mit ermahnen das ihre thut / biß die execution vnd strafs
fe erfolget.

Die eusserliche vrsache ist vnser Sünde : Ein jegli-
cher murre wider seine Sünde. In der Lehre von der
Schöpfung wird dieser *Aphorismus* oder kurze Regel gege-
ben : *Omnia facta sunt propter hominem, homo autem propter
Deum*, das ist / Alle dinge sind dem Menschen zu gut erschaf-
fen / der Mensch aber ist vmb Gottes des H E R R n willen ge-
macht. Das er nemlich ihm seinem Schöpffer / als die edel-
ste Creatur / mit schuldiger verehrung dienen / vnd sich aller
seiner Gaben mit danckbarkeit gebessern solte. Wenn nun
der Mensch in solcher ordnung sein Ampt ausgerichtet hette /
das er Gott seinem Himmlischen Schöpffer mit lieben vnd
loben zugethan / vnd demselbigen getrew vnd gehorsam blie-
ben were / so hetten im gegentheil alle ding auff den Menschen
sehen / vnd ihm zu seinem besten nutz rhatlich vnd dienstlich
sein müssen. Nu aber der Mensch von Gott dem Allerhöch-
sten / mit verachtung dessen ernstlichen Befehls / schendlich
vnd bößlich abgewiechen / vnd wir auch teglichen des abwei-
chens

I.

Sir. 17.

Pfal. 14.

Esa. 1.

Rom. 8.

Rom. 1.

Iob. 15.

ehens von Gottes Geboten immer se mehr machen/so nimpt
Gott der HERR seine Creaturen/ vnterwirfft sie der eitelkeit/
vmb deren willen/ die in ihrem tichten eitel worden sind / das
sie ihm zur rache wider die bosheit der Menschen dienen müß-
sen. In sonderheit/ nach dem die heutige Gottlose Welt als
lerley Sünde vnd schande in sich seuffet wie Wasser / so
kömmt Gott/ vnd vberschüttet sie an einem vnd dem andern
ort mit Wasser vnd Ungewitter / als wolte er sagen: Da
sauffe dich satt. Davon schreibet nun Sirach am Vierzig-
sten Capittel: Der Mensch darff zu seinem Leben Wasser/
Fener/ &c. solches alles kömmt den frommen zu gut/ vnd den
Gottlosen zu schaden. Es sind auch die Winde ein theil zur
rache geschaffen / vnd durch ihr stürmen thun sie schaden/
vnd wenn die straffe kommen sol/ so toben sie/ vnd richten den
zorn aus deß / der sie geschaffen hat. In gleichem dreyet der
Eilffte Psalm Davids: Der HERR wird regnen lassen
vber die Gottlosen Blitz / Fener vnd Schwefel / vnd wird
ihnen ein Wetter zu lohn geben. Vnd solches haben auch
die Heyden verstanden / das grosse Gewitter / vnd was aus
denselbigen erfolget / sonderbare straffen der Sünden seyen.
Daher schreibet ihr Poet:

Ovid. 2. Trist,

*Si quoties peccant homines, sua fulmina mittat
Iupiter, exiguo tempore inermis erit.*

Das ist:

Wann Jupiter mit Donner Keilen
Als balden wolt zu straffen eilen/
So oft die Leut ihm widerstreben/
So würd er sich bald wehrlos geben.

Psal. 33.

Aber solches vnthats darff sich der ware Allmechtige GOTT
nicht besorgen/ sintemal er keines *Vulcani* oder Keilenschmie-
des bedürfftig / sondern wenn er spricht/ so geschichts / wenn
er gebeut/ so stehets da. Mit freuden thun die Creaturen sei-
nen

nen befehl/ vnd sind bereit / wo er ihr bedarff vff Erden/ vnd Sir. 40.
wenn das stündlein kömmet/ lassen sie nicht ab.

Die innerliche vrsach / so mit ermahnen bey dem allerhöhesten Gott anhelet/ ist sein gerechter billicher Eyuer vnd Zorn: Du hast billich nicht verschonet / sondern du hast vns mit Zorn vberschüttet vnd verfolget. Es erfordert die höchste vnwandelbare Gerechtigkeit Gottes/ das er vnterweilen auffwachen / vnd sich der sichern ruchlosen Welt mit der that zu erkennen geben mus/ er sey nicht ein solcher Gott/ dem Gottlos wesen gefalle/ sondern ein starcker Pfal. 5.
Exod. 20. eyueriger Gott / der die Sünde der Väter heimsuche an den Kindern/ bis ins dritte vnd vierde Belied. Es möchten sonst die Sodomitische Weltkinder gedencen / sie hetten es eben wol bey der hohen Majestet Gottes mit ihren Sünden ausgerichtet / wie jener Kirchenräuber *Dionysius*, als er nach vollbrachtem Diebstal guten gewünschten Winde vff dem Meer vberkame / anfieng vnd saget zu seinen Bosgesellen: *Amici, videtisne quàm bona navigatio à Dijs immortalibus sacrilegis tribuatur?* Lieber sehet doch / welche gute Schiffahrt die Götter ihren Kirchengräbern verleyhen. Solche gottlose gedanken vnd reden denen/ so ihr wesen kein heil haben/ Esa. 3. vnd ihre Sünde rhümen / zu benemen / mus der ewige Gott bisweilen seinen Zorn vom Himmel offenbaren/ das man greiffen vnd fühlen könne / er trage ein vngnedigstes mißfallen an der Welt oberheuffeten bosheit/ vnd es mangle ihm nicht an recht vnd gewalt/ dieselbe gar zu vertilgen. Ja wenn er seinem gerechten eyuer den lauff nur etliche minuten lang gestatten wolte / so solten wol die Gottlosen mit ihrem vnwiderbringlichen schaden innen werden / wie sie mit ihrem troß vnd hinderhalt so gar nicht bestehen können. Solcher gestalt bedreuwet er die sichere Rott im Propheten *Esaia* am 28. Capittel: Ich wil das Recht zur Richtschnur / vnd die Gerechtigkeit

D

zum

zum Gewicht machen / so wird der Hagel die falsche Zuflucht
wegtreiben / vnd Wasser sollen den schirm wegschwemmen /
28. Wenn eine Flut daher gehet / wird sie euch zutreffen / so
bald sie daher gehet / wird sie euch wegnemen / 28. Mit diesem
stimmet ein / was im Buch der Weisheit am Fünfften ge-
schrieben stehet : Der HERR wird seinen Eyer nemen
zum Harnisch / vnd wird die Creatur rüsten zur Rache vber
die Feinde. Er wird Gerechtigkeit anziehen zum Krebs / vnd
wird das ernste Gericht auffsetzen zum Helm. Er wird Hei-
ligkeit nemen zum vnüberwindlichen Schilde / Er wird den
strengen Zorn wezen zum Schwerdt / vnd die Welt wird mit
ihm zum Streit ausziehen wider die Vnweisen. Die Bes-
schos der Blitzen werden gleich zutreffen / vnd werden aus
den Wolcken / als aus einem hartgespannten Bogen / fahren
zum ziel / Vnd wird dicke Hagel fallen aus dem zorn der
Donnerschläge. So wird auch des Meers Wasser wider sie
wüten / vnd die Ströme werden sich mit einander hefftig er-
giessen. Vnd wird auch ein starcker Wind sich wider sie le-
gen / vnd wird sie wie Wirbel zerstreuen.

Bey diesem andern Püncklein möchten vielleicht zwei
Objectiones oder widerwertige Einreden vff die bahn gebracht
werden : Wie reumet sich dieser bericht mit der Göttlichen
verheissung / so dem lieben Nocha nach der Sindflut gethan
worden : Wil ich doch wehnen / es solle hinfort die Welt nie
mehr mit Wasser verderbet werden ? Antwort. Allhier mus
man einen vnterscheid halten zwischen der allgemeinen Sinda-
flut / so vber den ganzen Erdkreis ergangen / vnd zwischen
einer sonderbaren Wasserflut / damit ein Dorff / Stadt / o-
der Land vberschwemmet wird. Für der ersten hat die Gött-
liche Maiestet vns städtlichen versichert / das hinfort / so lan-
ge die Welt stehet / nicht mehr alles Fleisch verderbet sol wer-
den mit dem Wasser der Sindflut / vnd sol hinfort keine
Sinda

I.
Gen. 9.

Ibid.

Sindflut mehr kommen/ die die ganze Erde verderbe. Wie zu versicherung dessen der schöne wunderbare Regenbogen in die Wolcken gesetzt/ vnd zu einem zeichen dieses Bundes verordnet worden. Denn der Himmel vnd die Erden werden durch des Herrn Wort gespahret/ das sie zum Feuer behalten werden am tage des Geriches vnd verdammnis der gottlosen Menschen. Mittler dessen aber hat der freye vngewungene Gott ihm sein Recht vorbehalten / die Welt an einem vnd andern orten strichweis auch durch das Element des Wassers heimzusuchen. Wie solche *inundationes* oder Ergiessungen der Wolcken / Meers vnd Wasserströmen / jeko allernechst vor dem Jüngsten Tage / laut der Weissagung vnsers HERN Christi / fast gemein worden / damit der fromme Gott so viel andeuten wil/ wir Menschen haben vns im schlaß der Sünden vnd allerhand Vngerechtigkeit dermassen vertieffet/ das er seines orts wol ursach/ fug vnd recht hette/ den alten Gnadendbund zu retractiren/ vnd vns mit einer allgemeinen Sindflut/ wie er der vorigen Welt mitgespielet/ gantzlichen zu verderben. Das er aber nochmals an sich halte/ vnd seinen grimmen zorn nicht gar ausschütte / solches sey einig vnd allein seiner Väterlichen langmütigkeit/ Gnade vnd Barmherzigkeit / so dann auch der trewen Intercession vnd Vorbitt vnsers Mittlers vnd Hohenpriesters Ihesu Christi/ zuzuschreiben/ wie solches der Prophet kurz vor diesem Text erkennet: *Misericordia Domini, quod non consumti sumus.* Die Güte des HERN ist/ das wir nicht gar aus sind / Seine Barmherzigkeit hat noch kein ende. Ach/ wie herzlich erkleret sich der liebe Gott im Propheten Osea: Was sol ich aus dir machen Ephraim? Sol ich dich schützen Israel? Sol ich nicht billich ein *Adama* aus dir machen/ vnd dich wie Zebaim zurichten? Aber mein Herz ist anders gesinnet / Meine

2. Pet. 3.

Luc. 21.

Thren. 3.

Ose. 11.

D ij

Barm.

Rom. 2.

Barmherzigkeit ist zu brünstig / das ich nicht thun wil nach meinem grimmigen Zorn / noch mich kehren / Ephraim gar zu verderben. Wol vns / wenn wir solche Langmütigkeit Gottes noch in der zeit der Gnaden erkennen / vnd vns die selbige zur Busse leyten lassen.

Rom. 14.

Rom. 11.

Esa. 55.

1. Cor. 13.

Luc. 13.

So werden auch sondern zweiffel etliche Klüglinge vnd Splitterrichter mit dieser Consequenz vnd Schlußrede auffgezogen kommen : So die Sünde vnsern HErrn Gott zu einem solchen vberfall beweget / so mus folgen / das die jensigen / so durchs Gewitter vnd wilde Wasser umbkommen / sich vffs eusserste versündiget / die vbrigen aber werdens vielleicht nicht so grob gemacht haben ? Denen gibt man billich zur Antwort : Wer bistu / das du einen frembden Knecht richtest ? er stehet oder felleet seinem Herrn. 1. Eine grosse vermessenheit vnd schreckliche vnbesonnenheit ist von einem sterblichen Menschen / Gott dem Allmechtigen einen eingriff in sein verborgenes Gericht thun wollen / sintemal wie gar vnbegreiflich sind seine Gerichte / vnd vnersorschlich seine Wege ? Vnd so viel der Himmel höher ist denn die Erde / so viel höher sind auch Gottes gedanken / denn unsere gedanken. 2. So streitet auch solcher freuel wider die Christliche Liebe / deren eigenschafft ist / das sie alles hoffet / nemlichen / was sonderlich zu ewiger wolffahrt vnd Seligkeit des Nächsten gereichen mag. 3. Wil aber jemand ihm selber in seinem sinne gefallen / vnd aus Pharisaischem dünckel von grosser Prærogatio vor andern ihm trawmen lassen / den erinnert man billich deren antwort / so vnser HErr Christus etlichen Jüden in gleichmæssigem fall gegeben hat : Meinest ihr / das diese Galileer vor allen Galileern Sünder gewesen sind / die weil sie das erlitten haben ? Ich sage / Nein / sondern / so ihr euch nicht bessert / werdet ihr auch alle also umbkommen. Der meinest ihr / das die Achzeihen / vff welche der Thurm zu
Sie

Siloha fiel / vnd erschlug sie / seyen schuldig gewesen für al-
len Menschen / so zu Jerusalem wohnen? Ich sage / Nein/
sondern so ihr euch nicht bessert / werdet jr alle auch also vmb-
kommen. Gott der H & R X nimpt aus einem allgemeinen
hauffen Sünder etliche wenige / vnd steupet sie nach der
scherffe / das die andere bey solchem Exempel in sich schla-
gen vnd bedencken sollen / sie hetten ihres theils eben derglei-
chen straffe verdienet / wenn der liebe Gott nicht viel lieber
nach Gnaden / als nach recht / eine zeitlang mit ihnen
verfahren wolte. 4. Ja gemeiniglich sind solche Leute / mit
denen der Allmechtige so geschwind durchgeheth / vnter dem
gemeinen hauffen / wenn mans bey dem Liecht besihet / wol die
frömbsten zu achten. Denn das Gerichte pfleget am Hause
Gottes anzufahen / damit die andern ihnen die rechnung des
sto klärer zu machen haben: So der Gerechte kaum erhalten
wird / wo wil der Gottlose vnd Sünder erscheinen? Vnd /
geschicht das am grünen Holz / was wil am durren werden?
Derowegen so sol ein jeder Christ in solchen betrübten fäl-
len / wo er entweder solche Trawerspiegel vor Augen sihet /
oder aber dauon höret / ihm als ein sonderliches *morale* zu
gemüt führen / was S. Paulus aus dem fall des Jüdischen
Volcks schleusset: Sey du nicht stolz / sondern fürchte dich /
Hat G. D. der natürlichen Zweige nicht verschonet / das er
vielleicht dein auch nicht verschone. Darumb schawe die
Güte vnd den ernst Gottes / den ernst an denen die gefallen
sind / die Güte aber an dir / so ferne du an der Güte bleibest /
sonst wirstu auch abgehawen werden.

1. Pet. 46

Luc. 23.

Rom. 11.

Vom Dritten.

D nun ein Christliches sorgfeltiges Hertz
gern wissen wolte / wie vnd welcher gestalt solcher
D iij Jams

1. Sam. 2.

Iob. 9.

Iob. 37.

Zammer überwunden / vnd fernern vnheil vorgebawet werden möchte. Demselbigen gibt der Prophet allhier gute vnd nützliche anleytung: Mit murren / sagt er / das ist / mit vngedültigen wesen / schreyen vnd weheklagen ist es disfalls gar nicht ausgerichtet / sondern es wird der gerechte Gott dar durch viel mehr zu weiterer straffe verursacht. Denn die mit dem H E R R N hadern / müssen zu grund gehen / vber ihnen wird er donnern im Himmel. Vnd / hat jemand lust mit Gott zu hadern / so kan er ihm auff tausent nicht eines antworten. Er ist weise vnd mechtig / wem istis je gelungen / der sich wider ihn geleyet hat? Wollen demnach zu abwendung Göttliches zorns / der sein Gesprech in den dicken schwarzen Wolcken hat / andere mittel gehörig sein. Derselbigen werden vns vornemlichen dreyerley gewiesen.

Ose. 4.

Ierem. 9.

1. *Seria agnitio, & detestatio peccatorum*, Erkennnuß der Sünden / vnd hergliche Bekehrung zu Gott. Lasset vns forschen vnd suchen vnser wesen / vnd vns zum Besseren bekehren. Wir sollen je bülich / weil wir vom Himmel herab gesteuert sind / in vns schlagen vnd bedencken / was wir bishero für ein wesen getrieben / damit wir den Allmechtigen Himmels König erzürnet / ob nicht allerhand Sünden / wider die ersten vnd andern Tafel der Zehen Gebot vnter vns in vollem schwange gehen. In allwege hat der H E R R vrsach zu schelten / die im Lande wohnen / Denn es ist keine Trew / keine Liebe / kein Wort Gottes (das ist / kein appetit oder lust zu Gottes Wort) im Lande / sondern Gottslethern / liegen / morden / stelen vnd Ehebrechen hat vberhand genommen / vnd kömmet eine Blutschande nach der andern. Es gehet jekunder an allen orten / wie zu den zeiten Jeremiae vnter dem Jüdischen Volck der anfang gemacht worden. Ein Bruder vnter drückt den andern / vnd ein Freund verrhät den andern. Ein Freund teuschet den andern / vnd reden kein war

war wort. Sie fleissigen sich drauff/wie einer den andern bez-
triege / vnd ist ihnen leyd / das sie es nicht erger machen könn-
nen. Vnd das gröbste ist / das die Gottlose Weltkinder/
gleich ihren Stallbrüdern vor der Sindflut/den Alinechtiz-
gen Gott zur klage nochmals bewegen: Die Menschen wol-
len sich meinen Geist nicht mehr straffen lassen/ denn sie sind
Fleisch/das ist/ Es ist vmb sonst/was ich durch meinen Geist
ihnen predigen / sagen vnd straffen lasse. Sie sind gar zu
fleischlich worden / verachten vnd lestern meines Geistes
Wort / darumb sol er auffhören / vnd ich wil sie fahren las-
sen/ vnd nicht mehr mit ihnen zanken vnd straffen. Sehet/
liebe Freund in Christo/eines solchen bisshero geführeten we-
sens müssen wir dem lieben Gott auch vnsers orts gestendig
sein / dasselbige hiermit anfeinden vnd verfluchen / Gottes
Gericht aber in herzlichem demut billichen vnd rhümen / also
das wir mit Dauid vnd *Mauritio* sagen: *Iustus es Domine,* & *Psal. 119.*
rectum iudicium tuum, H E R R / du bist gerecht / vnd deine
Gericht sind gerecht. Mit Daniel beichten: Du H E R R *Dan. 9.*
bist gerecht / wir aber müssen vns scheuen. Mit *Asaria* be-
kennen: Du thust vns recht / das du vns gestrafft hast mit *Orat. Asa.*
solcher straffe / die du vber vns hast gehen lassen/ r̄. Ja du
thust recht vnd wol dran vmb vnser Sünden willen.

2. *Ardens & devota precatio,* Ein enueriges vnd innbrün-
stiges Gebet: Lasset vns vnser Dertz sampt den Den-
den auffheben zu Gott im Himmel. Darumb ist es
Gott dem HErrn vornemlich zu thun / wenn er mit seinen
Wellen an vnsern Heusern anklopffet / das er vns zum Ge-
bet / welches von Herzen gehe / auffmundern wil / wie der
Prophet *Esaias* schreibet: H E R R / wenn Trübsal da ist/ *Esa. 26.*
so suchet man dich/ Wenn du sie züchtigest/ so ruffen sie eng-
stiglich. Wil demnach hoch von nöten sein/ das wir vnserm
HErrn Gott mit embsigem bitten vnd stehen in die gezückes

te

te Rhuten fallen / vnnnd ihm mit vnserm seufftzen Tag vnd Nacht in den Ohren ligen / Er wolle ja solchen Jammer vnd vnfall nicht zum Vorboten einer grösserern straffe vnnnd endlichen Verderbung / die wir wol verdienet / machen. Es solle ein jeder für seine eigene Person sich stellen / als ob er allein sich zur Mauer machen / vnd für ein ganze Gemeinde wider den Riß Göttliches Zorns mit seinem Gebet stehen wolte. Hierzu ein einfeltiger Christ in den Psalmen seine anleitung bekommen kan / Als der 85. Psalm lehret vns jehunder beten: **H E R R** / der du bist vormals gnedig gewest deinem Lande / vnd hast die Gefangene Jacob erlöset. Der du die Missethat vormals vergeben hast deinem Volck / vnd alle ihre Sünde bedecket / Sela. Der du vormals hast allen deinen Zorn auffgehoben / vnd dich gewendet von dem grimme deines Zorns. Tröste vns Gott vnser Heyland / vnd laß ab von deiner Vngnade vber vns. Aus dem Neunzigsten Psalm mögen wir also ruffen: **H E R R** / kehre dich doch wider zu vns / vnd sey deinen Knechten gnedig. Fülle vns früe mit deiner Gnade / so wollen wir rhümen vnd frölich sein vnser lebenslang. Erfreue vns wider / nach dem du vns so lange plagest / Nach dem wir so lang vnglück leiden. Zeige deinen Knechten deine Werck / vnnnd deine Ehre ihren Kindern. Vnd der **H E R R** vnser Gott sey vns freundlich / vnd fördere das Werck vnser Hende bey vns / ja das Werck vnser Hende wolt er fördern. Vnd mit dem Sechs vnd Vierzigsten können wir denn tröstlich beschliessen: Gott ist vnser zuuersicht vnd stercke / Eine Hülffe in den grossen nöten die vns troffen haben. Darumb fürchten wir vns nicht / wenn gleich die Welt vntergienge / vnd die Berge mitten ins Meer sincken. Wenn gleich das Meer wütet vnd wallet / vnd von seiner Vngestümme die Berge einfielen / 22. Der **H E R R** Zebaoth ist mit vns / der Gott Jacob ist vnser schutz / Sela.

Fide-

3. *Fidele obsequium*, Ein trewer vnd fleissiger gehorsam gegen Gott vnd seinen Geboten. Mit dem Propheten haben wir müssen beichten: Wir/wir haben gesündigt/ vnd sind vngehorsam gewest. Wollen wir nun einen gnedigen Gott im Himmel vberkommen / so müssen wir aus vngehorsamen Köpffen gehorsame Vnterthanen Gottes werden. Wie manches Weltkind wird heutiges tags gefunden/ wenn man im Predig Ampt von Gottes wegen erinnert / das die Zuhörer im stand guter Wercke sich sollen finden lassen / das darff Tit. 2. zur Antwort geben: O/ ist es doch kein Herrn Gebot. Sol nun dieses kein Herrn Gebot mehr sein / was Gott befehlen lesset / Wolan/ so wird der HERR aller Herrn / vnd König aller Könige gleichsam genötiget / das er seine Herrschafft von seinem hohen Schloß herab der blinden Welt vnterweilen mus offenbaren. Pharao wolte auch auff dieses grossen HERRN Gebot / so ihm durch Mosen angekündigt ward/ nichts geben / fragte/ als ein Tyrannischer vbermutiger Tropff/ mit spöttlichen Worten: Wer ist der HERR/ Exod. 5. des stimme ich hören müsse? Er wurde aber nicht lang hernach *de facto*, vnd mit der that beantwortet / do er ins rhot Meer zu boden geführet / vnd mit aller seiner Macht schrecklich erseuffet wird. Derowegen / hat jemand bishero Gottes befehl im heiligen Predig Ampt verachtet / der wolle aus der erfahrung lernen/ was S. Paulus erinnert: Irret euch Gal. 6. nicht / Gott lest sich nicht spotten. Wenn nun hinfort ewre Lehrer vnd Prediger euch aus Gottes Wort vntersagen werden: Dis ist der Weg / denselbigen gehet/ sonst weder zur rechten noch zur lincken / so wisset / ihr seid denselbigen/ bey vermeidung Göttlicher Vngnaden/ zu folgen schuldig. Gehorchet ewern Lehrern/ vnd folget ihnen/ denn sie wachen für Hebr. 13. ewre Seelen/ als die da rechenschafft dafür geben sollen/ auff das sie das mit frewden thun / vnd nicht mit seuffzen / denn

☩

Das

Fide-

Jacob. 1.

Das ist euch nicht gut. Vnd / Nemet das Wort an mit
sanfftmüt / das in euch gepflanzet ist / welches kan ewre Sees
len selig machen. Seid aber Thäter des Worts / vnd nicht
Hörer allein / damit ihr euch selbst betrieget. Wenn wir nun
solcher gestalt Gott dem HErrn in seinem Wort den gehor
sam / welcher besser ist denn Opffer / leisten werden / so wird

1. Sam. 15.

er vns / als liebe getrewe Vnterthanen / ja als außgewählte
Kinder / in seinen Himmlischen Gnadenschutz auff vnd an
nemen / mit leiblicher Nahrung reichlich vnd täglich versor
gen / von allem vbel krefftiglich erlösen / vnd zu rechter zeit

2. Tim. 4.

aushelffen zu seinem Himmlischen Reich. Das verleyhe
vns der fromme vnd trewe Gott durch Ihesum Chri
stum vnsern Heyland / wie vns sein heiliger ge
wieser Geist vertröstet / welchem sey

Ehre von ewigkeit zu ew

igkeit / A

men.



TEXTVS

TEXTVS SACRÆ
HVIUS CONCIONIS, CARMINE
Elegiaco donatus à Iohanne Gû-
thenio, Ecclesiæ Meiningensis
VicePastore.

Errigenas inter quenquam quis crede-
ret esse,

Qui neget, hic fieri cuncta iubente DEO?

Quiq; eat inficias, ex ore malumve bonumve

Exire excelsi, mirificiq; Patris? (do,

Cur homo præfractus strepitu fremituq; nefan-

Hæc dum vita manet, Numina sancta præ-

Quilibet in sese potius redeatq; sciatq; (mit?

Vita polluta crimina tetra sua.

Hæc contra clamet, iustas atq; euomat iras,

Hæc diro ad stygias murmure dânet aquas.

Scrutemur nostros prauos moresq; viasq;

Quæramq; Dominum pectore et ore Deum.

Ad Dominum in cælos pia corda manusq; leue-

Nemo graues pœnas nos meruisse neget. (mq,

Egimus incautè detracti à tramite recti,

Peccatis mentem commaculasse pudet.

E 2

Nos

Nos multis variisque modis deliquimus omnes,
Fecimus heu minimè, quæ placuere Deo.
His propriis vitiis iustam cumulauimus iram,
Iustè cessauit gratia iusta DEI.
Pro nostro merito summi tu Rector olympi,
Clausisti australem, nubiferumq; polum.
Ad te, qui sedem ponis super astra, piorum
Scandere solennes non potuere preces.
Caligans nubes cælos & sidera texit,
Horrissonum tonitru, fulgur in igne furit.
Decidit in terras vis magna & copia aquarū,
Qua perière statim semina pinguis agri.
Sæpius abrepti Nati, Matresq; Patresq;
In cæno ipso animas evomuere suas.
Gens ignara Dei solet hæc ridere malignè,
At tu quæso Deum disce timere tuum.

PARAPHRASIS ALIA LOCI
Prophetici, Cataclysmo huic
accommodati.

Ecquis erit, vano qui nunc effutiat ore,
Talia non fieri precipiente DEO?
Quidq;

Quidq̄ malive bonive petat nos impete forti,
Accidere iniussu celsitonantis Heri?
Eia mortales quid inani murmure frendunt?
Frendite, sed vitiis frendito quisque suis.
Quin magè scrutemur, quò nos malus egerit
error,

Ocyùs ad Dominum quin relegamus iter.
Saucia quin manibus iungendo pectora, cæli
Rectorem trepida flectere voce iuvet:
Nos heu nos (quid nos? evanida portio terra)
In cæno scelerum sus lutulenta sumus.
Cælica iussa Dei surda discludimus aure,
Nequicquam tonitru concutiente λόγος.
Ergò nec immeritò, scelerū ò iustissime vindex,
Numinis evasit gratia surda tui.
Obice sublato iusti cataracta furoris
Decidit, inq̄, homines quàm data porta ruit.
Heu dolor, heu tristi plectuntur morte parètes,
Atq̄, senum culpam parvula turba luit.
Nec motum capiunt miserentis σπλαγχνὰς lehoua?
Plus-quam-maternò nonnè calescit amor?
Eloquar, an sileam? nihil hìc psalteria præstāt,
Interit, hæc teneat si quis utraq̄ manu.

Summe Deus, vis est irarum tanta tuarum,
Tela precū vt nubes haud penetrare queant.
Scilicet vt videat plebs, hac abrasio facta est,
Desiit inque lutum, quod fuit ante lutum.
Discite vos rana verè timuisse TONANTem,
Quod lacrymas inter concio fusa monet.

Johannes Ebertus.

IN HANC DE INVNDATIONE
Rhorana concionem.

IN præceptis mundus ruit, ac cœlestia rarò
Contemplantur eo, quo decet ore, homines.
Vilescit refugus, dum semper cernitur, orbis,
Irritant vitiis quotidieq; DEVM.
Hinc magis atq; magis pergunt cum ciue coloni,
Pravè cum verna vivere pergit berus.
Ergò ait, Exurgam cum maiestate tremenda,
Armentur nubes & cataracta, DEVS.
Vox factum est, Catapulta sonat, densissimus im-
Depluit in montes, vallis at ima luit. (ber
Heu! poenas miserè desflendas, Rhora, tibi quid
Acciderit, pro me concio vestra docet.

Hic

Hic si cui virtus, præsensq; sit enthea τολμη,
 Quæ sub aquis mæstos audeat erigere.
 Non absurda loquar: IER Emias ocyus, Aura
 Quem diuina animat, vos animare potest.
 Credite, Rhorani, si vos respiscitis, aræ
 Cultoresq; Deo seruiueritis ibi:
 Ingentis nunquam deerunt solatia luctus,
 Post exitum superum vultus amicus erit.
 Et nec enim solet exitio mortalibus agris
 Gaudere, ob Christi vulnera, IhoVa pater.
 Gaudia post fletum potius post nubila Phæbus,
 Vobiscum plures dulcia amara ferunt.
 Murmura RHORANI nunc mittite, facta
 IEHOVÆ
 Eia Triunius dicite cuncta benè.
 Est Israëlis DEVS, est & noster in ira
 Vindex. Placârit qui benè, saluus erit.

Tobie 3. v.
 21. & seq.

M. Iohannes Fridericus, Eccl. Meining.
 Archidiaconus:



Aliud.

Aliud.

Væ per naturam fieri nos posse putamus,
Pectora, cum fiunt, nîve parùmve movent,
Quem movet, obliquum quæ traicit æthera,
Cuius flammeolis orbita pressa rotis? (Stella,
Cum Phœbus Phœbiciq; soror sua denegat orbi
Lumina, cui magnos incutit hocce metus?
Colligit hinc si quid forsan præsaga mali mens,
Naturæ foetum solius esse putat.
At quisnam, pia mens, mundi moderetur habenas,
Pressiùs expendens, cœlica regna pete.
Esse Deum invenies, qui causis sæpè secundis
Utitur, ipse SVO, causa suprema, MODO.
Nonné est naturæ foetus Thaumantias Iris?
Divini tamen hæc signa fauoris habet.
Sic quoq; cura iustas DEVS exardescit in iras,
Transfuga stella cadit, fulgor & orbis abit.
Nubifer immensis ita depluit imbribus æther,
Immensa ætherij cum furit ira DEI.
Atq; catarrhactæ fata læta, hominumq; labores,
Vortice viventum tum genus omne trahunt.
Ebria de fluvio sitientem assumit in isto,
Cum puero senior, fœmina virq; perit,
Iudicium sine labe tuum, Deus optime, namq;
Crimina sunt nostri continuata dies.

*M. Adamus Xylander, ill. schola Schlew-
singenfis Collega, & Communitatis
Inspector.*

Be=

Beschreibung

Des grossen Wasser-

schadens / welcher aus Gottes gerech-
tem Zorn vnd verhengnis / zu Rohr / im
Ampt Kündorff / den 29. Aprilis / Anno
1607. Vnd wie viel Personen darinn er-
truncken / Auch was sonst fer-
ner sich zugetra-
gen.

Eingang.

Eyder / in dieser letzten Welt/
Sichs vmbß gemein Volck also verhält/
Das sie die Gottes Werck nicht glauben/
Stelln sich / als wern sie blind vnd tauben/
Dürffen vermessend sprechen hoch/
Wer weiß / ob dieses wahr sey noch?
Aber / wenn Gott die Leut heimsucht/
Ihnen starck zuschickt / straff vnd Zucht
Das die Heylgen Arme vnd Reichen/
Grosse vnd klein / pflegen zu zeichnen/
Da kömpt der Glaub ihnen zur Hand/
Wenn eine Stadt / Dorff / ja gantz Land/
S Durch

Durch Donner vnd Pliß wird angezündt/
Auch Wasserflut Gottes Zorn ankündt/
Da wird den Spöttern erst gesteuert/
Das bey ihn sichs lachen verleurt/
Vnd sonderlich zu ißtziger Zeit/
Setzt man (obs war sey) gar bey seit/
Wenn ein Mirackl ferns Lands geschicht/
Wil der roh Hauff es glauben nicht/
Helt nur darfür / sey erdicht ding/
Drumb schetzt mans billich gering :
Da schon derselb Ort wird gemeldt/
Spricht man doch : In der ganzen Welt
Ist kein Land / Stadt noch Dorff gelegen/
Des Namens : Die Buchtrücker pflegen
Solch Werck zu drucken / das sie nür
Mögen bekommen Gelt darfür/
Aber / ein frommes Hertz hierbey/
Vor solchen gdanken getwarnet sey/
Vnd btracht in seinem Sinn das best/
Wie / das sich Gott nicht spotten lest/
Der wil die Leut gar ernstlich straffen/
Den Hirten / zu sampt alln sein Schafen/
Drumb höret / leset / gleubts aber auch/
Vnd thut nicht nach der Spötter brauch/
Was vor Gottes schreckliche Plagn/
Sich newlich haben zugetragen/

Wer

Wer Ohren hat / der mag vernemen /
Lügen zu schreiben / müst ich mich schemen.

Geschicht.

Als nach Ihesu Christi Geburt
Vnd Menschwerdung gezehlet wird /
Ein Tausent / vnd Sechs hundert (zwar /
Darüber auch) noch Sieben Jahr /
Bis Mittwoch / es ist allzu gewies /
Den Neun vnd Zwanzigsten Aprilis /
Vmb Vesperzeit / gleich nach Drey vhr /
In einem Dorff / das heisset Kohr /
Im Ampt Kündorff (dem es verhafft)
In der Fürstlichen Graueschafft
Hennenbergk / vnterm Dolmar glegen /
Thets Vngewitter an Weg vnd Stegen
Sehr grossen schadn / in Dorff vnd Feld /
Warff Kiesel vnd Schlossen / das es prellt /
In einem starcken Donnerkuel
Vnd plizn / ein Wolckbrust niderfiel /
Daher an allen ort vnd ecken /
Die Leut in Heusern sich verstecken /
Denn / ein ober groß Wasserflut /
Geschwind vnd schnell drauff folgen thut /
Die brach mit gwalt zum Dorff herein /
Das niemand fast kundt sicher sein /

F ij

Stas

Ver

Stadel vnd Heuser rieß es nider/
Führts vber einen hauffen wider/
Es lag beysammen vnd sich hemmit/
Messgerten hoch sichs Wasser stemmt/
Doch endlich / durch die macht fortbrach/
Verursacht grosses Leid vnd Klag/
Viel Hausgrhat / was es nur berhurt/
Mit sich zum Dorff hinaus es fuhr.

Ertrunckene Personen.

aus Sturm / ein fromer Mann / vnd Schneis
Margreta sein Eheueib (ach leyder) (der/
Anna ihr Tochter / vngesehr
Von sechs Tharen / So dann noch mehr/
Hanslein ihr Söhnelein / vngesehr
Von zwey Tharn / musien halten her/
Solch vier Personen gar geschwind
Mit Haus vnd Hoff / ertruncken sind/
Ihr Hausgerhätlich ombgestossen/
Ist alls zumal aushin geflossen/
Also / das man nicht spüren kan/
Wo Haus vnd Hofe hab gestahn.
Thomas Schultzeis / im Dorff der Bader/
Kondt nicht weichen aus seinem Bader/
Ein Jung von vierzehn Tharn desgleich/
Mit Namen hies er Balten Kreich.

Diese

Diese beid hats Wasser umbfangen/
Als die Badstub zur helfft eingangen/
Sie in solch Flut gefallen sind/
Darinn ertruncken gantz geschwind/
Vnd hat der Vader/ als man ihn
Vnd den Jungen/ sah fließen hin/
Sich in dieser kläglichen Not
Sehnlich befohlen dem trewen Gott.
Die hat man beid nach etlich Stunden
Am Riet Thor vntern Obewdē funden.
Vnd hat der Vader / fest vnd fein
In Henden ghabt sein Psalterlein.
Ein Leinensweber wol bekandt/
So Eberhart Vittorff genandt/
Man lebendig im Wasser fund/
Den man so bald nicht retten fundt/
Ist wider in das Dorff gebracht/
Aber/ noch in derselben Nacht
Vernünfftig vnd selig verschieden/
Gedültig diesen Todt erlitten.
Margreth Vittorffin/ ein altes Weib
Von sechzig Jahren/ ihren Leib
In dieser grausam Wassers Not
Auch schmerzlich eingebüffet hat/
Die thet/ vor ihm todte/ den bericht/
Also verhielt sichs in der gschicht:

F iii

Ste

Sie hette bey des Schulthsen Haus
Bestanden/ vnd des Wassers Braus
Gehöret / vnd sich umbgesehen/
Vnd eben in ihm förder gehen/
Wers Swisser die Saß hergeflossen/
Sie mitgenommen / vnd umbgestossen/
Vber zwey hundert Messgert weit/
Nach der Ritt Mühlen zu/ bey seit
Geführt / do dann zu vielem mal
Der Wasserstrom in grosser qual
Sie oberworffen hett gar offt/
Das sie nichts bessers hett gehofft/
Dann jetzt würd sie des Todes sein/
Doch hette sie in dieser Pein/
Als der Flutstrom so starck gezischt/
Ein fließend Strogebund erwischt/
Das sie durch Göttlichen beystand
Widrumb sein kommen wehr zu Land.
Des Baders (welcher obgenandt)
Sein Lehr Jung / der hies Hans Weygand/
Ist mit seim Meister/ vnd dem Knaben/
Dessen wir oben gedacht haben/
Als das Wasser sie hart gezwungen/
Mit ihnen auch hinein gesprungen/
Vnd ober hundert Berten fern
Hinweg gefurt/ doch Gott dem HErrn

Sey

Sey lob vnd danck / der ihn im Stram
Geleitet / das er endlich kam
An einen Zaun / den er erdapt /
Vnd sich daran saluirt gehabt.
Das alte Weib / vnd Hans Bengand /
Ob man sie wol noch lebend fandt /
Sturben sie doch selig allbeyd /
Zu der stund / die ihn Gott bereit.
Nicht gnugsam es zu schreiben ist /
Herr Ihesu / deß mein Zeug du bist.
Was vor ein elender zustand
Im Dorff / auch draussen auff dem Land /
Im Felde / vnd im ganzen Flur /
Zu der zeit ist gewesen nur.
Ecker vnd Wiesen sind zerrütt /
Vnd durch diß Wasser gar zerflütt.
Die todte Körper alle sieben
So damals auff der Wallstedt blieben /
Sind nach gewohnheit dieser orten
Christlich zur Erd bestattet worden /
Den dreissigsten Aprilis / ich sag /
Eben vmb drey Uhr / nach Mittag.
Ein ganz Gemeind gar trawrig war /
Bezeugten ihr Mitleiden klar /
Folgten den Leichen nach mit flehen /
War allerkläglichs anzusehen.

Auch

Auch hat man nechstfolgender tagen
Noch zwo Person zum Grab getragen/
So zwar nicht stracks im Wasser blieben/
Zedoch es nicht lang angetrieben/
Sondern ihren Geist bald auffgegeben/
Damit geendt diß zeitlich Leben.

Was vor schaden an Gebewen / vnd
sonsten in gemein geschehen.

1.

DEn Schultheissen Hans Abessern/
Brachts Wasser auch in groß beschwern/
Zim seine Mahlmüel gar zerrietz/
Gewelb vnd WasserKinn zerstietz/
Fuhrts alles weg / In gleichem fall
Gieng mit dahin auch sein Kühstall.

2.

Hans Hopffens Scheunen es berhurt/
Nah bey der Mühl / hats weggefurt/
Saupt den Schweinställen nechst daran/
Hierneben musten mit fort gahn.

3.

Die helfft der Elsa Schmiedin Haus/
Hat weggerissen Wassersbraus.

4. Durch

4.

Durch Wassers gewalt ein Scheun einfelt/
Die steht dem Wirt zu / Valten Heldt/
Die hat solch Flut ganz ombgerissen/
Hinweg geführt / da blieb kein bissen.

5.

Ein Scheune fuhr es Valten Strang/
Genzlich hinweg / ihm gschahc bang.

6.

Ein Scheunen / Pferd / auch ein Schweinsstall/
Fuhrts Steffan Möllern hin mit all.

7.

Ein Scheun vnd Stall / Brsuln Sturmin/
Wurffs nider / vnd fuhrts gar dahin.

8.

Glausen Sturms Haus / vnd ein Schweinsstall/
Auch seinen Haus hat allzumal/
Hats ombgerissn vnd weggeschwemmt/
Da halff nichts / wie fleissig mans hemmt.

9.

Der Margreth Bittroffs obgedacht/
Hats ein Kuhstall vnd Scheun wegbracht.

8

10. Ein

10.

Ein Scheun/vnd halbes Haus gieng hin/
Das war der Martha Siebnerin.

11.

Ein Scheun/Pferdstallung vnd ein Pferd/
(So ober funffzig Thaler werth)
Blieb auff dem platz/fürwar ohn spott/
Der gute Mann hies Simon Ott.
Item/an seinem Haus (es merck)
Zerriess es das vnter Stockwerck/
Das man dasselbe stützeln must/
Das ist ja kein kleiner verlust.

12.

Des Baders halb Haus (der ertrunck)
Neben ein Kühstall nider sunck.

13.

Ein Scheun/ein Pferd/vnd Schweinstallung/
Das Wasser aus dem grund her zwingung/
Dem Hansen Hauge hinweg es nam/
Gar nichts widrumb hievon bekam.

14.

Ein Scheun/einen Schweinstall dergleich/
Fuhrt es hinweg dem Balten Kreich.

15. Dem

15.

Dem Hansen Baur mit Augen fließen/
Hats sein Scheun ganz vnd gar zerriessen.

16.

Georg Heymen hat es auch berhürt/
Vnd ihm zween Schweinställ weggeführt.

17.

So grausam hats Wasser gerunnen/
Das es die Fünff gemein Dorffbrunnen
Verderbet / vnd mit grossen schad
Die BrunnRöhren ausgerissen hat/
Die Brunnkästen hinweg geführt/
Das man nicht sehen kan noch spürt/
Wo eins vnds andr / hie oder dort
Bestanden hab an seinem ort.

Vermahnung.

Serber erkennen ein jeder Christ/
Wie brennend der Zorn Gottes ist/
Vnd wie er kan vnd wöll zur stund
Ein Stadt vnd Dorff genzlich zu grund
Zu Land vnd Leut verderben bald/
Dergleichen straff bezeugt der Wald/

S ij

Dar.

Darinn der Wind ganz vngewer
Gehauset. Item : Brunst vnd Feuer
Ist auch offemals in vielen Landen
Hin vnd wider schedlich entstanden/
Das ist alles der Sünden schuld/
Dadurch verscherzt man Gottes Huld.
Aus den Exempeln lern man nun/
Fromm werden / vnd rechtschaffen Bus thun.
Denn dis Dorff Xhor hats nicht allein
Verdient / sondern wir all in gemein/
Vorhin vnd noch mit Sünden schwer
Habens verwirckt / drum zürnt Gott sehr.
Vnd wincket vns mit seiner Xhut/
Straffe noch gnedig mit Wasserflut.
Werden wir nun nicht kehren vmb/
Noch in der Gnadzeit werden fromb/
So werden allesampt / böß vnd frommen/
In gletcher massen also vmbkommen.
Gott aber woll sein Gnad vns geben/
Zurkennen vnser Sündhafte leben/
Vnd vns zu bessern nach seim Wort /
Selig zu werden hie vnd dort.
Das helff vns Gott durch Ihesum Christ/
Der vnser trewer Heyland ist/
A M E N.

Bei

Beschluß.

Der Ehrwürdig vnd Wolglahrt Herr/
Mit Namen Gaspar Xylander,
Zetzt Pfarrherr im Dorff Rhor/ der hat
Die Leychpredigt von diesem Schad
Aus trawren nicht können vollbringen/
Drümb istis in so hochwichtig dingen
Ein vicino befohlen an/
Der diese Predigt hat gethan:
Als dem auch Ehrwürdigen Herrn
Johann Eberten/ der hats gern
Vff sich genommen aus mitleiden/
Doch hett er lieber zu den zeiten
Ein Hochzeit Predigt zwar verricht:
Damit aber diese Geschichts
Nicht mög verschwiegen bleibn im Land/
Sondern weit vnd breit werd bekandt
Vnd offnbar / wie billich vnd recht/
Sich auch draus besser Herr vnd Knecht/
So hat der Ehrnhafft vnd Aichtbar
Herr Christoph Wintz Amptmann alldar
Zu Ründorff/ ic. es geordnet an/
Das sein Pfarrherr die Predigt gethan/
Vnd lassen in Druck publiciren/
Es mennglich wolln communiciren/

G iij

Es

Es sey ein gwies Warzeichen sein/
Das kein ertichte ding drinn sein/
Anderß wird mans auch nicht erfahren/
Gottes werck sol man offenbaren.
Das nun die Predigt bring viel frucht/
Auch diene zu Christlicher Zucht/
Vnd bessrung vnsers sündhafftß Leben/
Hierzu wöll Gott sein Wirckung geben/
Vnd wuntscht es auch von Herzen sein/
Der alte Johann Steuerlein/
Zu Meynungen jehziger zeit
StadtSchultheiß : Gott wend alles leid/
Vnd tröste all betrübte Leut/
Hie vnd dort in der Himmelsfrewd/
A M E N.

Die Tharzahl wird in folgendem
Verblein begrieffen :

IM Dorff Rohe gschleht grosser Vnrhat/
Auch Gottes Zorn gethan es hat.

I. S.





Ms 489 + 07

107

M. G.



Pon Yd 4898, Qu
f

ULB Halle 3
003 570 41X





h. n. 7, 35 a.

Einfeltige Wetterp

Key erbärmlich
bestattung sieben C
Personen / als

1. Nicolaus Sturmen / Schneid
2. Margretæ seines Eheweibes.
3. Annæ deren Töchterlein von e
4. Johannis / deren Söhnleins
5. Thomas Schultheissen / Bat
6. Eberhard Bittorffs / Leinenwe
7. Balten Kreichen / eines Knal

Welche sempftlichen zu Kohra / der
lauffenden 1607. Thars/vmb vier vhr
rendem schrecklichen Vngewitter durch
serflut vberfallen / vnd neben vnt
bewden jemmerlich vmbf

Vff Christnachbarliches
selbsten gehalten / Di

Johannem Ebert / De
Pfarrherrn zu Kün

Sampt beygefügeten etlichen
vnd ausführlicher Historischer besch
zen schadens / so auff obgem
gewitter erfolget.

Gedruckt zu Schlessin
Sebastian Schmu

